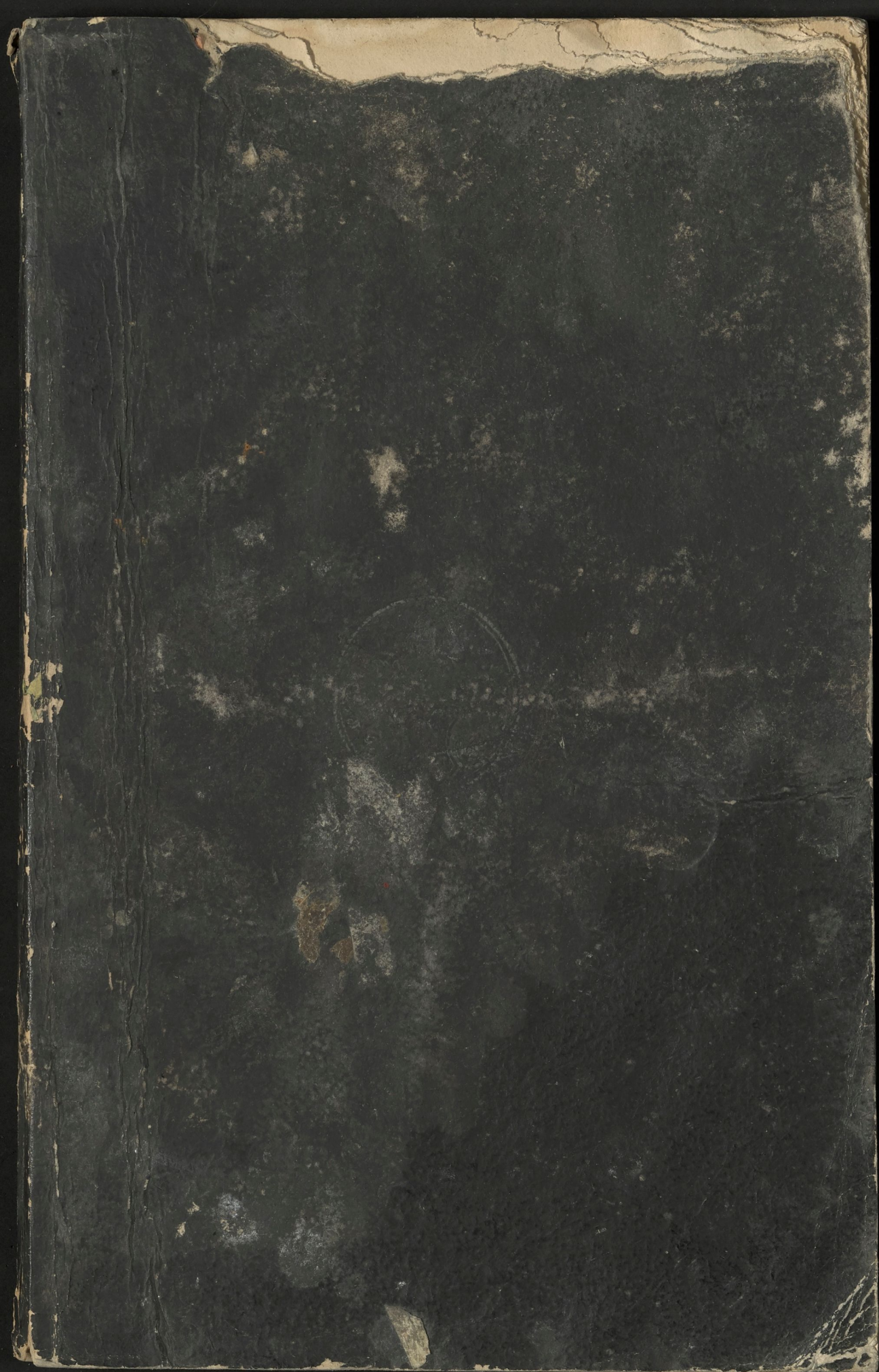




Nr. 285.

Franz Linné. Rästgen v. d. H.

JESU FELICITES CUNCTA!
Das Ende alles Jammers
bey denen Frommen im Tode

Ward,
Dom. Exaudi, a. c. MDCCXXXI.

NK 285

Auf dem angeetzten
Ehren- und Gedächtniß-Tage
Des
Weiland Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn,
S S R R S

ans hristoph
alcker von redow,

Hochverdienten Canonici des Ober-Collegial-Stifts
Beatae Mariae Virginis zu Walberstadt, auch Erb-Lehns-
und Gerichts-Herrn auf Friesack, Bieknitz, Liepe, Lochau,
Damm und Butsch,

Aus dem vorgeschriebenen Leichen-TEXT
Psalm. LXXI. V. 20. 21.

Kürzlich und einfältig vorgestellt
Und auf Begehren, in der damahligen vacanten Pfarre zu Liepe,
in öffentlicher Gemeine, vorgetragen

Von
Johann Friederich Kleinowen,
Past. Kriel. & Landin.


Brandenburg, Gedruckt bey Christian Hallen, Königl. Preuss. privil. Buchdr.



Proverb. X. v. 7.

Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen, aber der Gottlosen Nahme wird verwesen.

Apocal. XIV. v. 13.

Gelig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Mercke folgen ihnen nach.

Der
Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen,
U R A N N E
Casparina Elisabeth
von Bagow,

Des
Weiland Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn Hans Christoph Balzer
von Bredow,

Hochverdienten Canonici des Ober-Collegial-Stifts zu Halber-
stadt, auch Erb-Lehns- und Gerichts-Herrn auf Friesack, Liepe,
Bieknitz, Butsch und Damm, &c.

Hinterlassenen Frau Wittwen,

Meiner
Hochgeneigten Sonnerin,

Denen
Hoch- und Wohlgebohrnen Jungen Herren,
Herrn George Christoph Sudewig

Und
Herrn Caspar Jacob
Gebrüdern von Bredow,

Wie auch
Der Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen,
Fr. Maria Elisabeth Wilhelmina
von Bredow,
vermählten Frauen von Schlabrendorffen,

Und denn
Denen Hoch- und Wohlgebohrnen Fräuleins,
Fräulein Sophia Friederica
Und
Fräulein Catharina Johanna
Fräulein von Bredow,

Übergiebet
Diese Ehren- und Gedächtniß-Predigt,
Mit herzlichster Anwünschung
aller zeitlichen, geistlichen und ewigen Glückseligkeit
von G D E,

Deroselben

Gebet- Dienst- und Ehren-willigster
J. F. Kleinow.



Herr Jesu!

Wenn ich einmahl soll scheiden,
 So scheide nicht von mir;
 Wenn ich den Tod soll leiden,
 So tritt du denn herfür;
 Wenn mir am allerbängsten
 Wird um das Herze seyn,
 So reiß' mich aus den Aengsten,
 Krafft deiner Angst und Pein.
 Amen!



Schrecklich und auch lieblich ist der
 Tod der Menschen-Kinder, An-
 dächtige und Geliebte in
 dem Herrn Jesu, nachdem
 er unterschiedlich von uns angesehen
 und betrachtet wird. Sehen wir
 denselben mit natürlichen und leib-
 lichen Augen an, so ist er sehr grau-
 sam

B



sam und erschrecklich, wie er denn auch deswegen von dem weisen Heiden Aristotele: Omnium terribilium terribilissimum, d. i. unter allen grausamen und erschrecklichen Dingen das allergrausamste, genennet wird. Sientemahl der Tod machet, daß wir müssen in die Erde gelegt, und von Schlangen und Würmen gefressen werden, Sirach. X. v. 13. Daher sich auch die Menschen, natürlicher Weise, für den Tod zu entsetzen pflegen. Traun König David betet gar fleißig: Mein Gott, nim mich nicht weg in der Helffte meiner Tage, Psalm. CII. v. 25. Wenn Gott dem König Hiskias läßt die Post bringen: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben. O! so winselt er, wie ein Kranich und Schwalbe, und girret, wie eine Taube, Jes. XXXVIII. v. 1-14. Ja der Sohn Gottes Jesus Christus selber, als er ieko an sein Leiden gehen sollte, fing an zu zittern und zu rufen: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir, Matth. XXVI. v. 39. Am allererschrecklichsten aber ist der Tod denen Gottlosen, denn dieselben werden nach ihrem Abschied verstoßen in die Hölle, wie der reiche Schlemmer, Luc. XVI. v. 23. verstoßen in das ewige Feuer, Matth. XXV. v. 41. verstoßen in den Psal, der mit Feuer und Schwefel brennet, Apocal. XXI. v. 8. verstoßen in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen, Matth. XXII. v. 13. da ihr Wurm nicht wird sterben, und ihr Feuer nicht wird verlöschen, nach dem Propheten Jesaias Cap. LXVI. 24.

Wenn



Wenn wir aber den Tod der gläubigen Kinder Gottes ansehen, und denselbigen mit geistlichen und gläubigen Augen betrachten, so findet sich recht, daß er sey werth geachtet für dem Herrn, Psalm. CXVI. v. 15. und daß er uns nicht mehr grausam und schrecklich, sondern vielmehr lieblich und anmuthig fürkomme. Ach freylich! sollte der Tod der Heiligen nicht werth seyn geachtet? Heist es doch: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an; Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Wercke folgen ihnen nach. Apocal. XIV. v. 13. Durch den Tod kommen wir zur Ruhe, Sap. IV. v. 7. durch den Tod dringen wir ins Leben, Joh. V. v. 24. durch den Tod werden wir aufgelöst und ausgespannet aus dem Karren alles Jammers, aller Angst, alles Elendes, aller Trübsal, Philipp. I. v. 23. durch einen seligen Tod, wird unsere Traurigkeit in Freude verkehret. Joh. XVI. v. 20. Man genießet alsdenn alsobald der Seelen nach, Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich, Psalm. XVI. v. II. Sollte man denn nicht billig nach einem solchen seligen Tod ein herklisches Verlangen tragen, und mit David seuffzen: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott, wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Psal. XLII.

V. I. 2.

B 2

Nun



Nun zu solcher erwünschten Ruhe, zu solcher seligen Freude und himmlischen Bönne, ist der Seelen nach auch allbereit gekommen der weiland Hoch- und Wohlgebohrne, nunmehr wohlseelige Herr, Herr Hans Christoph Balzer von Bredow, 2c. unter andern auch hiesiges Ortes gewesener Erb-Lehns- und Gerichts-Herr. Ich wil alles kürzlich fassen, und sagen:

Er ist durch einen sanfften Tod
Entgangen aller Angst und Noth.

Damit wir nun bey seinem Tode auch uns alle unserz Todes erinnern, und bey Zeiten zu einem seligen Abschied anschicken mögen; Als wollen wir in dieser Stunde, nechst Verleihung göttlicher Gnaden-Krafft, unsere Betrachtung davon anstellen, und deshalb zuvor den Vater im Himmel demüthigst und kindlichst anrufen, in einem stillen, Andachts- und Glaubens-vollen

Vater Unser, 2c.

TEXTUS.

Psal. LXXI. v. 20. 21.

SOZ, du lässest mich erfahren viel und grosse Angst,

ben denen Frommen im Tode.

9



Angst, und machest mich wieder
lebendig, und holest mich wieder
aus der Tiefe der Erden heraus.
Du machest mich sehr groß, und
tröstest mich wieder.

EXORDIUM.

Andächtige und Geliebte in dem HErrn
JESU!



Als der HErr unser GOTT derjenige sey, der
alles Jammers ein Ende machet, bezeuget
König David, Psalm. LVII. v. 3. wenn es
daselbst heisset: Ich rufe zu GOTT dem
Allerhöchsten, zu GOTT, der meines
Jammers ein Ende macht. Ein grosses ist es zwar,
daß GOTT seine Kinder vielfältig, doch wohlbedächtig in
mancherley Jammer gerathen läffet, daß sie klagen müssen
aus dem LXXXVIII. Psalm. v. 4. Meine Seele ist
voll Jammers. Und Thren. I. v. 12. Der HErr
hat mich voll Jammers gemacht. Ps. XXV. 18.
Siehe an meinen Jammer und Elend, und
vergib mir alle meine Sünde.

¶

In=



Inzwischen machet er doch auch bey seinen Kindern des Jammers wieder ein Ende, und zwar oft, oft, wenn sie sich am wenigstens versehen. Wie solches nicht allein an den Hiob zu erkennen, welchen GOTT mit vielfältigen Jammer heimsuchte, so daß er sich auch im VI. Cap. v. 2. seines Buchs vernehmen ließ: Wenn man meinen Jammer wöge, und mein Leiden zusammen in eine Wage legete, so würde es schwerer seyn, denn Sand am Meer. GOTT aber wußte schon seines Jammers ein Ende zu machen, und solchen in Freude und Frohlocken zu verkehren, da währet denn den Abendlang das Weinen, aber des Morgens die Freude, Psalm. XXX. v. 6. Sondern es hat das auch für seine Person erfahren, der nunmehr in GOTT ruhende und wohlthetige Herr von Bredow. GOTT hat Ihn, insonderheit auf seinem Siech-Bette, (von andern Begebenheiten und Zufällen nicht zugehend) erfahren lassen viel und grosse Angst, aber er hat Ihn auch wieder getröstet, und nunmehr sehr groß gemacht. Er hat seines Jammers ein Ende gemacht, und Ihn gekrönt mit Preis und Ehren. Wie Er uns solches in dem selbst-erwählten Leichen-Text zu erkennen giebet, aus welchem wir kühlich und in der Furcht des HERRN erwegen wollen:

Das Ende alles Jammers bey denen Frommen im Tode.

I. Wie



- I. Wie sie Gott in viel und mancherley
Jammer gerathen lasset,
II. Wie er auch alles Jammers ein Ende
machtet.

Votum.

GOTT gebe uns allen zu dieser Betrachtung seine reiche Gnade und Segen, um Jesu Christi willen, Amen.

TRACTATIO.

Sinn wir demnach, Andächtige und Geliebte in dem Herrn Jesu, vorihero in der Furcht des HERREN mit einander betrachten wollen: Das Ende alles Jammers ben denen Frommen im Tode. So haben wir zu sehen

I. Wie sie Gott aus heiligen Ursachen in viel und mancherley Jammer kommen und gerathen lasset. Davon heisset es im Text: Gott, du lasset mich erfahren viel und grosse Angst. Was David hier Angst nennet, das nennen wir mit ihm, aus vor erklärten Worten Jammer, indem es fast auf eines hinaus läuft. Es ist nemlich dieses der Proceß und die Weise unsers Gottes, daß er seine gläubige und fromme Kinder zuvor betrübet, ehe er sie erfreuet, zuvor in Angst

§  §
 setzet, ehe er sie erquicket, zuvor in Jammer gerathen
 lässet, ehe er desselben ein Ende machet. Wir müssen
 aber hierbey sehr wohl erwegen, wer sie in solchen Jam-
 mer und Angst setzet? Die Antwort ist, niemand anders
 als GOTT. Du, saget David, du lässest mich er-
 fahren viel und grosse Angst. Es hatte David
 in dem vorhergehenden 19. v. seinen GOTT gar herrlich
 gerühmet und gesaget: GOTT, deine Gerechtigkeit
 ist hoch, der du grosse Dinge thust, GOTT,
 wer ist dir gleich? Nun fährt er fort und spricht:
 Der du mich erfahren lässest viel und grosse
 Angst. Gewißlich es muß die viele und grosse Angst
 oder Jammer denen Christen nützlich seyn, weil sie der
 liebevolle GOTT selbst darinn führet. Er setzet sie, als
 der vernünftigste Medicus, gleichsam in ein recht war-
 mes Bad, und lässet sie tüchtig darinnen schwoizen. Er
 bewähret und läutert sie, und machet sie außerswehlet in
 dem Ofen des Elendes, Jes. XLVIII. v. 10. Er brennet
 also die Schlacken auß, die von der einwohnenden Sünde
 sich noch immer, auch in ihren besten Verrichtungen, mit
 einflechten. Er balsamiret, so zu sagen, mit dergleichen
 Myrrhen und Balsam, die Seelen, die dem himmlischen
 Bräutigam zugeführt werden sollen. Wie kein Un-
 glück in der Stadt ist, das der HERR nicht thue, Amos
 III. v. 6. Also ist kein Creutz in dem ganken Leben, keine
 Angst, kein Jammer in der Seelen, kein Schmerz in
 einem einigen Gliede des Leibes, so nicht der HERR gar
 heilsamlich gefüget hätte. So heisset es Ps. LXXV. v. 9.
 Der HERR hat einen Becher in der Hand, und
 mit

✱ § mit starcken Wein voll eingeschencket, und schencket aus demselben. Nach der Rand-Glosse des seligen Lutheri: Er theilet einem jeglichen sein Maas zu, daß er leide. Ach! wie manche fromme Seele hat Ursach zu seuffzen: Ich bin geplaget täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da. Psal. LXXIII. v. 12. Wie manche heist wohl nicht Raemi, sondern Mara, denn der HERR hat sie betrübet. Ruth. I. v. 20. Darum saget David gar recht: Du, du, GOtt! lässest mich erfahren viel und grosse Angst.

Wie ist aber ferner solcher Jammer, oder solche Angst beschaffen? David nennet es nach seiner Sprache ein schweres, ein vieles, und ein böses Leiden. Schwer und ängstlich ist solch Leiden, massen das Ebräische Wort von einem andern herstammet, das so viel bedeutet als belagern, ängstigen, fleißig einschliessen. Womit nichts anders angedeutet wird, als daß es eine schwere und grosse Angst seyn müsse. Wie die Angst der Belagerten, wenn sie vom Feinde umringet sind, und keinen Weg sehen zu entgehen. In solcher Angst muß Jonas gewesen seyn, im Bauche des Wallfisches, Jon. II. v. 3. auch Hiob, wenn er Cap. VII. v. 11. redet von der Betrübnis seiner Seelen, und von der Angst seines Herzens. Christus selbst, als er mit dem Tode rang am Delberge, und am Kreuz von GOtt und Menschen verlassen war, Psalm. XXII. v. 1. Und solche Angst ist nicht einerley Art. David nennet sie nicht allein in plurali Zaroth, die Menge und Vielheit derselben anzudeuten, sondern

D

setzet



setzet noch hinzu Rabboth, viele Angst, womit er ausser allen Zweifel gesehen hat auf die vielerley Arten der Angst, des Jammers und der Trübseligkeiten, die auf ihn von Jugend auf, bis dahin zugestürmet hatten, davon sein in Heiliger Schrift verfaßter Lebens-Lauff uns gute Nachricht geben kan. Überdiz war es auch grosse und böse Angst, davon es heisset: Eccles. V. v. 12 - 15. Das ist eine böse Plage. Im Psalm. XXV. v. 17. giebt es David: Die Angst meines Herzens ist groß. Sie hat sich weit ausgebreitet, wie bey Überschwemmungen der Wasser geschicht, oder wie das Krieges-Vold sich ausbreitet, und ein ganzes Land einnimmt. Eine solche Angst, klaget David, habe ihm Gott widerfahren lassen. Du lässest mich erfahren viel und grosse Angst. Eigentlich heisset es: Du lässest mich sehen viel und grosse Angst. Nicht als wenn Gott es ihm nur von ferne hätte sehen lassen, wie die Israeliten mit ansahen die Plagen, womit der HERR die Egypter schlug, ohne einige Empfindung; oder wie die Brüder Josephs die Angst seiner Seelen sahen, ohne einiges Mitleiden, ach nein! es war der liebe David bey solcher Angst kein blosser Zuschauer, sondern wie sonst gutes oder böses sehen, Schwerdt oder Hunger sehen, in Heiliger Schrift so viel ist, als dergleichen wirklich erfahren; so hat auch David hiermit anzeigen wollen, Gott habe ihm Zeit lebens manches gewiesen, darüber ihm zu Zeiten angst und bange worden; oder wie Hiob sagt: Er habe sich oft gegen ihm in einem grausamen verwandelt. Hiob. XXX. v. 20. 21.

Alle



Alle gläubige Kinder Gottes, theuresten Seelen! müssen freylich dem einigen David, der allhier redet, diese Worte öftters nachsprechen, sie müssen, so lange sie leben, mancherley Zarter und Angst erfahren, so daß es oftmahls scheint, sie seyn zu Leiden gemacht, Pf. XXXIX. v. 18. Gott läset sie durchs Meer der Angst gehen, Zach. X. v. 11. Wie sein Volk, die Israeliten, durchs rothe Meer gehen mußten, also tractiret er diejenigen noch, die zu seinem Volk gehören. Sie müssen immer was haben, daß sie ängstiget, und ihnen das Leben sauer macht, wie wir an Davids Exempel sehen, und fromme Christen täglich erfahren.

Erfahren hat solches auch vor seinem Theil der wohl- selige Herr von Bredow, so daß ich gänzlich dafür halte (wenn ich alle Umstände erwege) Er werde öftters angestimmt haben die Worte Davids, Psalm. XIII. v. 1. **HERR**, wie lange wilt du mein so gar ver- gessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Jedoch wird Er sich auch bedienet haben des Mittels, welches derselbe David zur Zeit der Angst ge- brauchte, und in seinem XVIII. Psalm. v. 7. also lautet: Wenn mir angst ist, so rufe ich den **HERRN** an, und schreue zu meinem Gott, so höret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihm zu seinen Ohren.

§  §

Er wird seiner Seelen selbst auch also zugeredet haben :
 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist
 so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn
 ich werde ihm noch danken, daß er meines
 Angesichtes Hülffe und mein Gott ist. Psalm.
 XLII. v. 12. Jedoch aller Jammer und Angst in der
 Welt mag so groß seyn, wie er immer wil, die Angst im
 Tode ist viel grösser. Da heist es recht : Du lässest
 mich erfahren viel und grosse Angst. Da wird
 der Leib, sammt allen Gliedmassen, inwendig und aus-
 wendig, von Angst und Schmerken so durchgearbeitet,
 daß er endlich ganz entkräftet unterliegen muß. Die
 Seele empfindet so denn auch bey frommen Herzen, die
 den Greuel der Sünden recht erkennen, desto grössere
 Angst, weil sie siehet, daß die Zeit gutes zu thun verstri-
 chen, und sie Gott nicht also geliebet, oder ihm und dem
 Nächsten nicht also gedienet, wie es billig hätte seyn sol-
 len; Also drückt immer eine Angst nach der andern die
 allenthalben wohlgeplagte Seele. Sprichst du: Warum
 thut denn Gott solches an seinen Kindern? So gebe ich
 zur Antwort: Er hat freylich seine heilige Ursachen dazu.
 Es sind Christen, ja auch sündhafte Menschen, bey denen
 die Schlacken ausgebrannt werden müssen. Im Pabst-
 thum schwäket man viel von einem Purgatorio oder Feg-
 Feuer; Ich dürfte fast sagen, sterbende Christen finden
 ihr Feg-Feuer auf dem Siech-Bette, da die anklebende
 Sünde und bösen Lüste, durch so viel und grosse Angst
 rechtschaffen ausgefegget werden, dadurch wird ihr
 Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher er-
 funden,



funden, denn das vergänglichliche Gold, I. Petr. I. v. 7. Es hanget ihnen die natürliche Liebe dieses Lebens gewaltig an, und das Himmlische wird nicht recht sehnlich verlangt, da vergället ihnen denn Gott das eitele Leben, und reisset ihre Herzen mit Gewalt davon los. Er thut's auch darum, daß er sie nach ausgestandenen Jammer und Angst desto herzhlicher erfreue, und ihnen desto schönere Kronen gebe. Ach! wie wohl wird das einer seligen Seele thun, wenn es von ihr heißen wird: Diese finds, die da kommen sind aus grosser Trübsal, 2c. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht mehr auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm, mitten im Stuhl, wird sie weiden, und leiten zu dem lebendigen Wasser-Brunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Apoc. VII. v. 14. Inzwischen kommt uns zu, daß wir uns gegen solche Angst nur bey Zeiten anschicken und gefast machen, und wenn wir darinn gerathen, auch so denn recht ängstlich lernen zum Herrn rufen. Von unserm theuresten Heiland Jesu Christo, als er mit dem Tode rang, schreibt der Evangelist Lucas Cap. XXII. v. 44. Und er betete hefftiger. Ach! meine Christen! laffet uns ihm diese Kunst ablernen, daß wir auch mit ihm rufen: Ach Gott! sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe, denn es ist hie kein Helffer. Psal. XXII. v. 12. Gott, hilff mir,
G
denn



denn das Wasser gehet mir bis an die Seele.
Psal. LXIX. v. 1. 15. 16. Oder wie die Christliche Kirche
zu singen pfleget:

Wenn wir in höchsten Nothen sehn,
Und wissen weder aus noch ein,
Und finden weder Hülff noch Rath,
Ob wir gleich sorgen früh und spat.
So ist das unser Trost allein,
Daß wir zusammen ingemein,
Dich anrufen, O treuer Gott!
Um Rettung aus der Angst und Noth.

Ja freylich ist das der Trost, daß es Gott ist, der seine
Kinder in mancherley Jammer kommen, und viel und
grosse Angst erfahren lässet, der wohl weiß, was zu ihrem
Besten dienet. Er ist gleichsam ein recht kluger und er-
fahrner Medicus, der am besten weiß, wie stark er die
dosin einrichten soll, nach des heiligen Apostels Pauli
Spruch: Gott ist getreu, der euch nicht lässet
versuchen über euer Vermögen, sondern ma-
chet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne,
daß ihrs könnet ertragen. 1. Corinth. X. v. 13.

Gott kennt die rechten Freuden-Stunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sey,
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und mercket keine Heuchelen,

So



So kommt Gott, eh' wirs uns versehn,
Und lasset uns viel guts geschehn.

Solches geschicht bey frommen Kindern Gottes schon hier im Leben, am allermeisten und gewisesten aber in ihrem Tode. Daher wir nun auch erwegen wollen

II. Wie Gott bey denen Frommen des Jammers ein Ende machet. Davon heisset es Anfangs: Und machest mich wieder lebendig. Eigentlich: Du fahrest wieder mit mir um, und machest mich lebendig. Nun war zwar David damals noch nicht gestorben, daß er wiederum hätte lebendig gemacht werden können, indessen, weil er in einem solchen Zustand gerathen war, daß er sich selbst, und andere ihn für todt gehalten, und nach jedermanns Urtheil nicht hätte leben können, so nahm doch Gott solche schwere Kreuzes-Last von ihm, und machte ihn also gleichsam wieder lebendig. Wie denn dergleichen Lebendigmachung bey denen Gläubigen gar nichts seltsames ist: So ward der Geist Jacobs wieder lebendig, als er die Wagen sahe, die ihm Joseph sein Sohn sandte, Genes. XLV. v. 27. Imgleichen der Erk-Bater Abraham, in dessen Augen Isaac schon todt war, als ihm Gott ein ander Opfer zeigte, Genes. XXII. v. 13. conf. Ebr. XI. v. 19. So hat Gott auch den David wieder lebendig gemacht.

Ferner heisset es: Und holest mich wieder aus der Tiefe der Erden herauf. Einen erbärmlichen Zustand hatte es mit dem Joseph, als er von seinen Brüdern



dern in eine Grube geworffen wurde, darinn er hätte verderben müssen, wenn er nicht wäre wieder herausgezogen worden, Genes. XXXVII. Also lässet Gott seine Christen bisweilen in solchen Jammer und Angst kommen, daß es unmöglich scheint, ihnen heraus zu helfen; da heisset es bey und von ihnen: Aus der Tieffen rufe ich, HErr, zu dir, Psal. CXXX. v. 1. Gott führet sie in die Hölle, aber auch wieder heraus. 1. Sam. II. v. 6. Wenn sie öfters meinen, es sey ihnen nicht mehr zu helfen, so findet er dennoch Wege dazu. Dieses rühmet David Gott allhier nach, nicht nur für sich, sondern auch für alle Christen, und sagt: Du holest mich wieder aus der Tiefe der Erden herauf. Denn der HErr thuts noch bey allen seinen Reichs-Genossen, ob er sie gleich eine Zeitlang in der Angst-Grube lässet, so hilfft er ihnen doch endlich wieder zu rechter Zeit.

Er weiß wohl wenns am besten ist,
Er braucht an uns keine arge List,
Des sollen wir ihm vertrauen.

Am allerherrlichsten wird ers nach ihrem Tode thun:

Wir werden nach dem Tod
Tieff in die Erde begraben,
Wenn wir geschlafen haben,
Wil uns erwecken GOTT.

Viele, so unter der Erden schlafen liegen, werden aufwachen, sagt Daniel, Cap. XII. v. 2. Der HErr



Herr Iesus erkläret es durch das Wort Alle, Joh. V. 28. Konte der Herr Iesus das in seinem Tode thun, was Matth. XXVII. v. 53. stehet: Die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schlieffen. Mein! was solte der ickzt ohn Ende lebende Iesus nicht ausrichten können.

Weiter führet GOTT die Seinigen nicht nur aus der Tieffe heraus, sondern er setzet sie auch in die Höhe. Davon heisset es: Du machest mich sehr groß. Du vermehrest meine Grösse. Das thut GOTT in diesem Leben, wenn er z. E. den Hiob nach so vielen Jammer und Versuchung in einen glücklichen Zustand wieder erhebet, und so weiter. Am meisten aber zweiset sichs in ihrem Tode. Die Erhöhung des Josephs, des Mardochai, der Esther, 2c. ist hiergegen wie ein Schatten und für nichts zu achten; Die Erhöhung, so frommen Christen im Tode wiederfähret, ist unvergleichlich herrlicher, da erhöhet sie GOTT ewiglich, Ps. XXVIII. v. 9. Er machet sie so denn sehr groß von Ehre, Freude, Licht und Klarheit. Denn dis Verweßliche soll anziehen das unverweßliche, und dis Sterbliche soll anziehen die Unsterblichkeit, I. Corinth. XV. v. 53.

Endlich machet auch GOTT des Jammers ein Ende durch die Erquickung. Du tröstest mich wieder, beschliesset David. Du umgiebest mich allenthalben mit deinem Trost, wo ich nur hinsehe, rings um mich herum
Ist



ist lauter Trost. Hat es bisher geheissen: Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, Psalm. XCIV. v. 19. so klinget es nun aus einem ganz andern Thon: Deine Tröstungen ergöseten meine Seele. Du tröstest mich mit Worten, du tröstest mich mit Wohlthaten, ja dein Stecken und Stab trösten mich, Psalm. XXIII. v. 4. Gottes Gnade ist frommer Christen Herzen ihr Trost. So spricht der Herr, Jerem. XXXI. v. 13. Ich wil ihr Trauren in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihren Betrübniß. Das thut er abermahl am allerkräftigsten in der Todes-Stunde, wenn aller sichtbarer Trost verschwindet, da tröstet er seine Kinder, wie einen seine Mutter tröstet. Esa. LXVI. v. 13. Da muß ein Trost-Spruch, eine Herz erquickende Lebens-Kraft nach der andern hervor, wodurch alle Bitterkeit des Todes versüßet wird. Da gehet das Herz in vollen Sprüngen, und stimmt folgendes an:

Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin,
 Nach Gottes Willen,
 Getrost ist mir Herz, Muth und Sinn,
 Sanfft und stille,
 Wie Gott mir verheissen hat,
 Der Tod ist mein Schlaf worden.

Summa, es bleibet dabey, was der König und Prophet David saget, Psalm. IV. v. 2. Du bist der GOTT meiner

§  §
meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in
Angst.

Auf solche Art hat denn der ewig getreue GOTT und Vater, auch ein Ende alles Jammers gemacht, bey unserm wohlseligen Herrn von Bredow, wenn er Ihm bey so mancher Angst, die Trost-Lüfflein aus seinem heiligen Wort, durch seinen werthen Heiligen Geist, in seiner geängsteten Seelen hat zuwehen lassen, aus manchen Jammer und Gefahr, als aus einer Tiefe, heraus geholet, auch so gnädiglich erhalten, und Ihn nunmehr der Seelen nach tröstet, wie einen seine Mutter tröstet. Dem Leibe nach hat er seines Jammers ein Ende gemacht, denn der ruhet von aller seiner Arbeit, und seine Werke folgen ihm nach.

Sein Jammer, Trübsal und Elend,

Ist kommen zu einem seligen End.

Der Seelen nach hat GOTT denselben allbereit sehr groß gemacht, droben im Himmel, im Reich der Freuden, wovon kein Ohr gehöret, und kein Auge gesehen hat, was GOTT bereitet hat denen, die ihn lieben, 1. Corinth. II. v. 9. Welches noch mehr geschehen soll am fröhlichen Auferstehungs-Tage, da auch sein Leib aus der Tiefe der Erden heraus geholet, lebendig gemachet, mit der seligen Seelen vereinigt, und herrlich verkläret, bey ihm unaussprechliche Freude und Bönne, in alle ewige Ewigkeit genießen soll.

So lernet demnach, Liebsten Christen, und er-
weget wohl, was für einen glücklichen und seligen Wechsel



die Todes-Stunde eines gläubigen Kindes Gottes mit sich führet. Die Welt zwar, samt ihren Kindern, siehet den Tod mit ganz andern Augen an,

Die Welt erzittert ob den Tod,
Wenn einer liegt in der letzten Noth,
Denn wil er erst fromm werden.

Was aber gläubige Kinder Gottes sind, die freuen sich vielmehr dagegen, sie sehen auf, und heben ihre Häupter auf, darum, daß sich ihre Erlösung naht, nach der Ermahnung des Heilandes Luc. XXI.

v. 28. Sie seufften bey ihrem Jammer und Angst:

Komm, O Tod! du Schlafes-Bruder,
Komm, und führe mich nur fort,
Löse meines Schiffeleins Ruder,
Bringe mich an sichern Port.
Es mag, wer da wil, dich scheuen,
Du kanst mich vielmehr erfreuen,
Denn durch dich komm ich hinein,
Zu dem schönsten Jesulein.
Im Himmel sollen wir haben,
O Gott! wie grosse Gaben.
Im Himmel ist gut wohnen,
Hinauf steht mein Begier,
Da wil Gott ewig lohnen,
Dem der ihm dient allhier.

En



Es so freuet euch demnach, geliebtesten Christen und Kinder Gottes, darüber, daß nach diesem Jammer-vollen Leben, eine vollkommene Seligkeit und unaussprechliche Herrlichkeit unser wartet; so saget Jesaias Cap. XXXV. v. 10. Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seuffzen wird weg müssen. Eine Schande wäre es, wenn unter uns Christen ein einiger daran zweiffeln wolte, da auch die allereinfältigsten Kinder aus ihrem Catechismo satzfahnen Bericht davon haben können, da haben wir eine herrliche Wohnung zu erwarten, die uns Apoc. XXI. etwas eigentlicher entworffen wird. Wer allhier in einem schönen Pallast oder Hause wohnet, darinnen er seine Commodität hat, wie er sichs nur wünschen mag, der ergötzet sich, und hat seine Freude darüber. Kommt er auf Reisen oder sonst in einer schlechtern und geringern Herberge, so sehnet er sich, und dencket immer zu nach Hause. Der Himmel, Meine Liebsten, ist der allerschönste Pallast, da haben wir freyes Licht, und gute gesunde Lust, dazu auch keinen Mangel an irgend einem Gute. O! das wird Freude geben. Des Davids Königliche Burg, war ein schön Gebäude, wohl verwahret, dennoch konte der Tod hinein kommen; Aber ins himmlische Zion kan weder Noth noch Tod dringen. Hier giebt's freylich viel Angst und Jammer, viel Schmerken, aber da wird das alles weg müssen; Keine Plage wird zu unsern Himmels-Hütten sich nahen, Psal. XCI. v. 10. Wir werden sagen können:

G

Seu



Señ nun wieder zu frieden, meine Seele, denn der HERR thut dir gutes. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich wil wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen, Pf. CXVI. v. 7-9. Und abermahl: Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet, Pf. XXX. v. 12. Die Herrlichkeit droben wird so groß seyn, daß wir alles hier habten Jammers und Elendes ganz und gar darüber vergessen werden. Den unsere Trübsal, saget Paulus, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, und über alle massen wichtige Herrlichkeit, uns die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2. Cor. IV. v. 17. 18. Sie wird so vollkommen seyn, daß wir mit allem, was uns nur wohl thut, sollen gesättiget werden, als mit einem Strom, Pf. XXXVI. v. 9. Sie wird ewig, sie wird unvergänglich seyn, nach der theuren Zusage unsers Heilandes, Joh. XVI. v. 22. Ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich wil euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Darum



Darum, theuresten Seelen, laßet uns trachten
nach dem, was droben ist, und nicht nach dem,
was hienieden auf Erden ist, ermahne ich mit Paulo
Coloff. III. v. 2. Was hienieden auf Erden ist, müssen
wir gewiß verlieren, und hinter uns lassen,

Alles, O Mensch! bleibt hinter dir,
Wenn du trittst ins Grabes Thür.

Genes aber, das wir vor uns haben, bleibet ewig, und ist
unvergänglich. Müssen wir hier im Jammer-Thal auch
zu Zeiten erfahren viel und grosse Angst. Unverzagt, der
GOTT, der sie uns erfahren läßt, machet auch des
Jammers ein Ende. Sinternahl

Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen,
Aber endlich bringt das Jahr,
Wornach sie sich sehnen;
Denn es kömmt die Erndte-Zeit,
Da sie Garben machen,
Da wird all ihr Gram (Angst) und Leid,
Lauter Freud und Lachen.

Genug, wenn wir nur in unsern Seelen versichert sind,
daß wir einen vollkommenen und höchst-vergnügten Zustand
ganz gewiß und unfehlbar nach unserm Tode zu gewar-
ten haben. Haben wir den, es so laß immer Leib und Seele
verschmachten, laß Himmel und Erden immer hinfahren,
und zu Trümmern gehen, endlich werden wir doch mit
Tauchzen gen Zion kommen, allwo solche Erquickung und

§§  §§
 Freude sich eräugnen wird, die wir unmöglich aussprechen
 noch beschreiben können. Kein Schmerz mag so groß seyn,
 daß er nicht tausend und aber tausend mahl im hiñilischen
 Zion solte ersetzt werden. Keine Angst, kein Jammer, kein
 Seuffzen, keine Thränen mögen hier so bitter seyn, daß
 nicht tausend und aber tausendfache Himmels-Freude
 und Bönne darauf erfolgen solte. Da werden wir
 seyn, wie die Träumende. Denn wird unser
 Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll
 Ruhmens seyn, da werden wir untereinander
 sagen: Der HErr hat grosses an uns gethan,
 des sind wir frölich. Psal. CXXVI. v. 1. 2.

Und was der ew'ge gütige GÖtt
 In seinem Wort versprochen hat,
 Geschworen bey seinen Nahmen.
 Das hält und giebt er gewiß fürwahr,
 Der helff uns zu der Engel-Schaar,
 Durch IEsu Christum, Amen.
 Amen.

Wohlsel'ger Bredow! ruhe wohl,
 In Deiner Gruft, in Deines Grabes Kammer,
 Du bist befreyt von aller Angst und Jammer,
 Was ich zulezt noch schreiben soll,
 Heist: Sterblicher! du mußt dir GÖttes Gnad' erwerben,
 Durch IEsu, GÖttes Sohn,
 Den rechten Gnaden-Thron,
 So kanst du auch dereinst getrost und selig sterben.
 J. F. C.

ALVENSLEBEN
Nk
285











gfteter
 noch so viel und groß ist,
 seinem Trost erscheint.
 gedencke, daß dir
 id wenn dir's übel
 dir's wieder wohl-
 Und so kan auch ein
 en sagen:
 Creuß zu tragen,
 t und Pein,
 erzagen?
 wird es wenden,
 ie Er soll
 t enden.

JESU FELICITES CUNCTA!
 Das Ende allesammers
 bey denen Fromen im Tode
 Ward,
 Dom. Exaudi, a. c. MDCCXXXI.

Auf dem angefügten
 Ehren- und Gedächtniß-Sage
 Des
 Weiland Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn,
 S E R R S

Hans **C**hristoph
Balzer von **B**redow,

Hochverdienten Canonici des Ober-Collegial-Stifts
 Beatae Mariae Virginis zu Halberstadt, auch Erb-Lehns-
 und Gerichts-Herrn auf Friesack, Nieznitz, Lieve, Lochau,
 Damm und Butsch,

Aus dem vorgeschriebenen Zeichen-TEXT
 Psalm. LXXI. v. 20. 21.

Kürzlich und einfältig vorgestellt
 Und auf Begehren, in der damahligen vacanten Pfarre zu Lieve,
 in öffentlicher Gemeine, vorgetragen

Von
 Johann Friederich Kleinowen,
 Past. Kriel. & Landin.

Brandenburg, Gedruckt bey Christian Hallen, Königl. Preussif. privil. Buchdr.

